Kein weiteres Zögern!

Autor(en): **Fischer, Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **64 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-519672

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kein weiteres Zögern!

Entscheid in der Flugzeugfrage trotz Armeereform fällig

Vor rund zweieinhalb Monaten ging der Golfkrieg – die Operationen einer im Rahmen von UNO-Beschlüssen handelnden Koalition von 28 Nationen zur Befreiung Kuwaits – zu Ende. Es wurde mittlerweile oft genug hervorgehoben: Der erste praktisch aus der Luft entschiedene Feldzug. Was waren das für Flugzeuge, die bei weit weniger als einem Promille – bezogen auf die geflogenen Einsätze – Verluste und angesichts einer zahlenmässig sehr starken irakischen Fliegerabwehr diese historische Premiere vollbrachten? Moderne, allwettertaugliche, über hervorragende Elektronik verfügende, zielgenaue Lenkwaffen einsetzende Maschinen, unter anderen der F/A-18. Sie wurden von entsprechend ausgebildeten Piloten gesteuert und nutzten die Wirkungen elektronischer Störmassnahmen aus.

Leistungsfähige Luftwaffe dringend nötig

Vor einem halben Jahr unterzeichneten die NATO und der Warschaupakt einen Vertrag über die Begrenzung der konventionellen Hauptwaffen in Europa – den ersten in der Geschichte. Interessant ist, welcher Maximalbestand an Kampfflugzeugen für jede Seite und für eine einzelne Macht zwischen Atlantik und Ural festgelegt wurde: jeweils 6'800, für die Sowjetunion allein mehr als 5'000 (ohne die schweren Bomber). Die Luftrüstung wird nicht verschrottet. Sie wird auf hohem Niveau festgeschrieben, und die qualitative Verbesserung des Materials geht weiter.

Das sind wohl Tatsachen, die zählen. Und was geschieht bei uns in der Schweiz? Vor einigen Jahren schon hat man erkannt, dass unsere Flugwaffe modernisiert werden muss. Mitte der 80er Jahre wurde die Evaluation verschiedener ausländischer Modelle an die Hand genommen. 1988 kamen die Sachverständigen zum Schluss, das amerikanische Modell F/A-18 eigne sich unter Berücksichtigung der verfügbaren finanziellen Mittel für unsere Bedürfnisse am besten. Man hatte nicht die «beste« Lösung gesucht. Es hätte offenbar «noch» Besseres gegeben, den amerikanischen F-15 oder den europäischen Tornado. Sie hätten aber den finanziellen Rahmen gesprengt.

Das gewählte Modell stellte einfach das Optimale mit Blick auf die schweizerischen Gegebenheiten und Bedürfnisse dar. Der gewählte F/A-18 wurde im Golfkrieg intensiv und, wie man aus zuverlässigen Quellen vernimmt, mit Erfolg eingesetzt. Die Einsatzbereitschaft in 40 Tagen Luftkrieg lag bei über 90 Prozent.

Endlich entscheiden!

Geplant war, die Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges, das die über dreissigjährigen Mirage ablösen soll, 1990 dem Parlament vorzulegen. Praktisch sprach nichts dagegen, die psychologisch-politische Konstellation erschien jedoch letztes Jahr ungünstig. So verschob man den Entscheid und bezog den schon einmal verworfenen Mirage 2000 – jetzt 2000-5 – in eine erneute Prüfung ein.

Vergegenwärtigt man sich die massgeblichen Faktoren, so muss man sich fragen, wieso der Bundesrat immer noch zögert, dem Parlament die Beschaffung jenes Modells zu beantragen, das längst als bestes aus der Evaluation hervorgegangen ist. Die Beteuerung des Vorstehers des EMD anlässlich der Präsentation der Armeereform, wonach ein neues Kampfflugzeug für eine auch künftig leistungsfähige Landesverteidigung unumgänglich ist, bleibt leerer Buchstabe, wenn nun nicht Taten in Form einer konkreten Beschaffungsbotschaft folgen.

Weshalb also das Zögern, das deplazierte Werbefeldzüge von Flugzeugherstellern erst ermöglicht? Schreckt der Bundesrat vor den Kosten zurück, 3,4 Milliarden für 34 Flugzeuge? Für die kommende Legislaturperiode hat er die Mittel für die militärische Landesverteidigung zwar praktisch eingefroren. Die Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges würde somit einen sehr grossen Brocken bedeuten, auch wenn sich die Zahlungen über mehrere Jahre erstrecken. Andere Projekte, für die es natürlich gute Argu-

Grosses Interesse für die ARENA HELVETICA

Kernereignis der 700-Jahr-Feier mit allen geplanten Teilnehmern

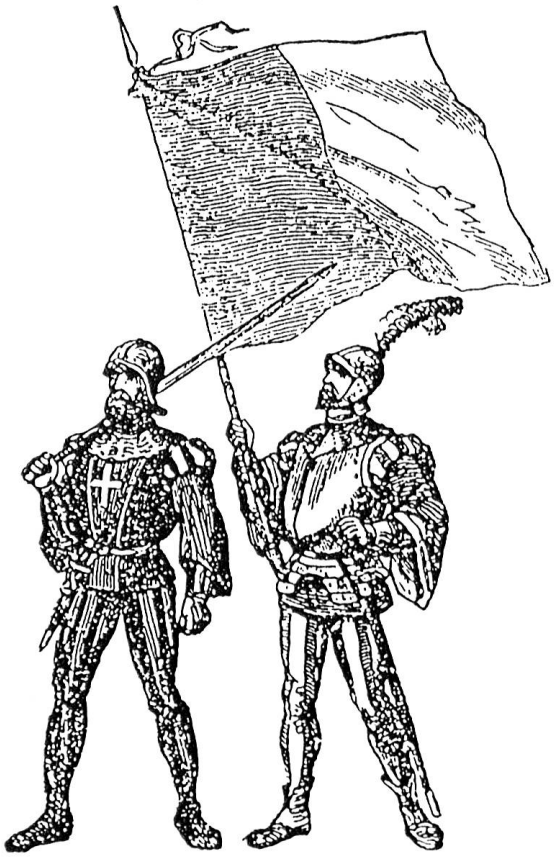
Die Vorbereitungsarbeiten für die wehrhistorische Schau ARENA HELVETICA in Stans, ein Kernereignis der 700-Jahr-Feier, laufen planmässig voran: Alle Umzugsgruppen – rund 60 an der Zahl – haben nämlich ohne Ausnahme ihre Teilnahme zugesagt und bereiten sich bereits heute auf ihre Auftritte vor. Ebenso nehmen die neun Schauplätze mit szenischen Darstellungen aus der Schweizer Geschichte mehr und mehr Gestalt an. Diese Nachrichten treffen erfreulicherweise in den Tagen ein, da der Vorverkauf der Tribünenplätze für den Umzug vom 31. August und 1. September anläuft.

Etwa 3'000 historisch gekleidete und uniformierte Teilnehmer aus der ganzen Schweiz werden am 31. August und 1. September den Besuchern vor den historischen Kulissen des Stanser Dorfkerns eine Begegnung und Auseinandersetzung mit schweizerischen Traditionen ermöglichen.

Sowohl der rund zwei Stunden dauernde Umzug, der an beiden Tagen mit gleichem Programm durchgeführt wird, wie auch die neun Schauplätze, die vor und nach dem Umzug Szenen der Schweizergeschichte zeigen, sollen nicht einfach kritiklos Schweizer Vergangenheit verherrlichen. Unerfreuliche Zeitumstände der historischen Schweiz werden ebenso ihren Platz haben wie Aspekte der friedlichen Verständigung.

Vorverkauf angelaufen

Besuch und Teilnahme an den Anlässen in Stans sind für die Bevölkerung kostenlos. Dies dank der Unterstützung des Schweizerischen Versicherungsverbandes und einem Bundesbeitrag. Wer allerdings den Umzug aus einem besonderen Blickwinkel verfolgen möchte, kann sich einen oder mehrere Tribünenplätze sichern. Der Sitzplatz auf der gedeckten Tribüne (Samstag, 31. August, oder Sonntag, 1. September) inklusive Programmheft sowie Porto und Versandkosten beträgt 17 Franken. Die Bestellcoupons für die Billette sind dieser Tage in den Inseraten zu finden, die in der Tagespresse erscheinen.



---

mente gibt, müssten angeblich zurückgestellt werden. Sind aber solche Erwägungen in dem Augenblick einleuchtend, da man eine drastische Verkleinerung unserer Armee in die Wege leitet? Als Gegenstück brauchen wir, soll die Landesverteidigung noch taugen. mehr Technik – und das zuerst in der Luft. Wer in ein paar Jahren in der Luft nur noch mit überaltertem Material präsent sein wird, soll nicht glauben, er könne den Willen zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit demonstrieren. Ihn wird niemand mehr ernst nehmen.

Nationalrat Ulrich Fischer, Seengen